

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Answärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenanträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Politische Streiflichter.

Sopron, 17. April.

Die schönen und das Herz aller Menschen tief bewegenden Osterfeiertage sind vorüber und das Alltagsleben mit seinem weniger farbigen Milieu tritt wieder in seine Rechte. Auch in der Welt der Politik und speziell nach dem großen Feste unserer nationalen Auferstehung klingen die Töne des patriotischen Jubels nicht mehr so intensiv, als stünden wir schon im Banne der begreiflichen, weil natürlichen Reaktion, die allen großen Gemüthsbewegungen folgen muß. Wir sind etwas ermüdet und harren mit Ungeduld der großen Dinge, die die nächste Zukunft für uns in ihrem Schoße birgt.

Die Regierung hat auf allen Gebieten die Arbeit aufgenommen und ist mit Worten und Thaten daran das Vertrauen der Nation zu rechtfertigen. Die Skeptiker der Politik könnten höchstens darüber ein klein wenig nachdenklich werden, daß nach Verkündung der Presse die erste und wichtigste Aufgabe der Regierung das strenge Bürgerschwärzwerk der Beamtenwelt sein soll. Es ist das so sehr die internste Angelegenheit jeder neuer Regierung, daß wir es für besser finden würden, sich mit diesen Dingen vor der Öffentlichkeit nicht so gründlich zu befassen, umso weniger, weil der gereizte Ton des Rachedurstes am wenigsten dazu geeignet ist, die momentane friedliche und feierliche Stimmung der Nation nicht zu stören. Wer Wind sät, der kann nur Sturm ernten.

Zeit dem Jahre 1867 haben wir keine so große Wandlung in unseren politischen Verhältnissen zu verzeichnen, wie jetzt. Ja unsere ganz mirakulöse Zeit hat eine so bunte Sammlung überraschender und unerwarteter Momente zusammengehäuft, daß es auch einem tüchtigen Psychologen schwer werden würde, Licht in unser politisches Chaos zu bringen. Denn wir wissen wahrlich keinen anderen Namen für die momentan historische Thatsache, daß wir heute ein Parlament ohne Opposition haben. Was zu Franz Deák's Zeiten nicht möglich war, das bescheeren uns die unerforschlichen Wege der Vorsehung zu einer Zeit, wo eben die Zerfahrenheit unserer parlamentarischen Zustände das Land nahezu an den Rand des Verfalles brachten. So repräsentieren wir heute das Land eines ganz neuen Begriffes, wo die Regierungspartei eigentlich die Opposition und die ganze Opposition Regierungspartei ist. Unbedingt eine Art evolutionistischer Erscheinung, die großen Reformen vorangeht und die es

schwierig, aber nicht unmöglich macht, daß Männer mit echtem Patriotismus und großem Talente das Land einer schöneren Zukunft entgegenführen.

Die sogenannten „Koulißengeheimnisse der Entwirrung“, die „Az Ujság“ aus einem Gespräch mit Baron J e j e r v á r y veröffentlicht, sind eigentlich sogenannte „öffentliche Geheimnisse“, die zum größten Theil Jedermann bekannt sein konnten, der sie wissen wollte. Wir finden darin kein Wort, was unter gegebenen Verhältnissen entweder für J e j e r v á r y, oder für die Regierung irgendwie dehonostirend sein könnte. Sehr pessimistisch gelaunt könnten wir in den Enthüllungen höchstens Elemente von „Scheimpolitik“ entdecken, die aber auch durch die Verhältnisse vollkommen entschuldigt sind. Eine Nation politischer Ideale läßt sich eben nicht so leicht zu Befremern praktischer Politik erziehen.

L.

Die Diktatur der Koalition.

Sopron, 17. April.

Nur knapp zwei Wochen trennen uns von den Abgeordnetenwahlen und wieder hören wir schon jetzt das alte Lied, daß die Wahlen ohne jede Beeinflussung der Wähler, nur den wahren Willen der Nation zur Geltung bringen sollen. Nun, so wie bisher, ja diesmal viel mehr noch als sonst, werden doch die Wahlen unter dem Druck einer stärkeren Macht, als der des freien Volkswillens vollzogen werden und diese Macht ist die unüberwindliche Diktatur der Koalition. Die Zentralleitung bestimmt nämlich in jedem Wahlbezirk einen ihrer Mannen zum Kandidaten und auf diesen sollen die als wohlgesinnte, gute Patrioten gelten wollenden Wähler ihre Stimmen vereinigen.

Es ist noch ein Glück, daß die Koalition, in der doch nach ihrer Struktur die 1848-er Prinzipien vorherrschen, vermöge des Kompromiß mit der Krone, wodurch sie zur Kabinettsbildung berufen wurde, die Regierung auf der 1867er Basis übernommen hat. Wir haben also, da die Koalition die Wahlen macht, ein Parlament mit gebundener Marschroute nach welcher die einzuschlagende Richtung sich nicht allzu weit von den Deák'schen Zielpunkten entfernen kann.

Der Ausgleich von 1867 hat offenbar auch in dem Lager der Unabhängigkeitsparteien entschiedene Eroberungen gemacht. In immer breiteren Kreisen der ernsten und denkenden Politiker der traditionellen staatsrechtlichen Opposition dringt die Ueberzeugung durch, daß das große Werk Deák's reichlichen Raum und volle Gelegenheit bietet, um die Idee des selbstständigen ungarischen Nationalstaates zur vollen Wahrheit reifen zu lassen. Der Dualismus, bei aufrichtiger Durchführung des Prinzips der Parität, gewährt dem ungarischen Staat und im ungarischen Staat der ungarischen Nation nicht nur alle Vortheile, welche die Unabhängigkeitspartei bislang ausschließlich von dem System der Personalunion erhoffte,

sondern außer diesen Vortheilen fällt Ungarn der Genuß der Großmachtstellung der Monarchie bei viel geringeren Opfern als reife Frucht in den Schoß. Denn das unterliegt wohl keinem Zweifel und wird von keinem Staatsmann von einiger Einsicht bestritten werden können, daß die Verwirklichung der Personalunion mit getrennten Armeen und separaten auswärtigen Vertretungen eine wesentliche Verminderung der Weltstellung der Monarchie nothgedrungen herbeiführen müßte.

Im Augenblicke, in dem sich die Unabhängigkeitspartei, als zahlreichste Partei des Parlaments, ohne aber allein die Majorität zu bilden, entschloß, ein Kabinet auf 1867er Basis zu unterstützen, selbst wenn dieses Kabinet nur den Charakter eines Uebergangsministeriums, also eines Provisoriums trägt, hat sie den hohen Werth des 1867er Ausgleichswerkes anerkannt.

Wir sehen daher doch mit einiger Beruhigung dem Ausfall der diesmaligen Reichstagswahlen entgegen, obschon eigentlich es nur eine Illusion ist zu glauben, daß sie aus freier Entscheidung der Wähler hervorgehen werden. Die Diktatur des Koalitions-Ausschusses oktroirt vielmehr den Wahlbezirken ihren „Vertrauensmann“, allein eine Erschütterung des dualistischen Systems ist wenigstens vorderhand deshalb nicht zu befürchten. Die bisherige Taktik der Achtundvierziger, die gut gewesen sein mag und von ihrem Standpunkt auch statthaft war, insofern sie die 1867er Basis auf Tod bekämpften zu müssen glaubte, kann nicht länger gut und nicht länger statthaft sein, wenn sie in eine Koalition eingetreten ist, welche die gouvernementale Partei einer offen auf 1867er Basis stehenden Regierung ist und sein will. Man kann nicht für eine Regierung auf 1867er Basis stimmen, auf ihren Ministerstühlen Platz nehmen, von ihr Stellen und Würden akzeptieren und dennoch auf den Sturz der staatsrechtlichen Grundlage hinarbeiten, auf welcher die Regierung ihre Verwaltung aufgebaut hat. Ebensovienig sollte eine derart einseitige Parteitaktik bei den Neuwahlen befolgt werden.

Die Vertheilung der Wahlbezirke erfolgte vorerst nach dem Prinzip des konstitutionellen Status quo. Die Vertheidiger der Verfassung, mögen sie welcher Parteischattirung immer in der Koalition angehört haben, sollen im Besitze ihrer Bezirke bleiben. Sowohl das parteimäßige Zahlenverhältniß, als die Personen der Abgeordneten als solche werden geschützt.

Ganz recht, eine solche Diktatur der Koalition darf man sich gefallen lassen, wenn sie nur unter dem Schutz moralischer Mittel erfolgt; allein es wäre trotzdem sehr ungerecht und gefährlich, wenn die Achtundvierziger Parteien auf gewesene liberale Wahlbezirke ihre Zugerenz geltend machen wollten, dieselben standen bisher auf 1867er Basis und können nicht einfach durch die Unabhängigkeitspartei aneignert werden. Die Freiheit der Wähler in Ehren, hat sie doch in allen zweifelhaften Fällen das Vorrecht der Verfassungspartei als 1867er-Partei in diesen Bezirken anzuerkennen. Dies ist nicht nur eine Sache der Billigkeit, sondern ein Gebot der Taktik. Es wäre geradezu verhängnißvoll, wenn bereits im jetzigen Reichstage mit seinen festgestellten Aufgaben, die Achtundvierziger die absolute Majorität besäßen. Ein solcher Wahlausgang könnte den Frieden

und den Bestand der Regierung gefährden. Mögen sich also die Wähler durch die ihnen aufgedrungene Diktatur der Koalition nicht terrorisieren lassen, sondern für die einzige Friedensbürgschaften bietende Partei, die Verfassungspartei eintreten.

Politische Nachrichten.

Ein allerhöchstes Handschreiben. „Rendeleti Közlöny“ veröffentlicht folgendes allerhöchste Handschreiben: „Lieber Feldmarschall-Lieutenant Pap! Nachdem ich Sie Ihrer Stellung als ungarischer Landesverteidigungsminister enthoben habe, rechne ich auf Ihre weiteren werthvollen Dienste. Ich ordne Ihre Transferierung aus dem außerdienstlichen Verhältnisse in den aktiven Stand meiner Generale an. Ihre Dienstesverwendung wird nachträglich festgestellt werden. Franz Josef m. p.

Ernennungen. Die von uns signalisirten Ernennungen des FML. Jekelfalussy zum Honvédminister und Emerich v. Jossipovich zum Minister v. Kroatien sind am letzten Samstag erfolgt. Ferner die Publikation der Ernennung des Grafen Joh. Hadik zum Staatssekretär im Ministerium des Innern und die ebenfalls schon erwartete Ernennung des gewesenen Unterrichtsministers Dr. Julius Wlassics zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes.

Graf Johann Zichy Mitglied der Verfassungspartei. Graf Johann Zichy, ehemals Präsident der Volkspartei und der seit dem Austritte aus dieser Partei keinem Parteiverbande angehörte, ist in die Verfassungspartei eingetreten und hat hievon den Präsidenten der Partei, Ackerbauminister Ignaz Darányi, in einem Schreiben verständigt.

Roskuth für die Honvéd-Ersatzreserven. Handelsminister Franz Roskuth hat die Direktion der Staatsbahnen angewiesen, jenen in den Verband der Staatsbahnen angehörenden Honvéd-Ersatzreservisten, welche von Sr. Majestät für den 19. Mai zur aktiven Dienstleistung einberufen wurden, ihre Bezüge auch während ihres Militärdienstes flüssig zu machen. Gleichzeitig hat der Handelsminister verfügt, daß jene einberufenen Ersatzreservisten, welche bisher nur provisorisch angestellt waren, nach ihrer Heimkehr vom Militärdienste in ihre Anstellung wieder eingesetzt werden sollen.

Minister in der Verfassungspartei. In der Verfassungspartei, welche am Abend des 14. d. sehr zahlreich besucht war, sind auch die Minister Graf Julius Andrássy und Ignaz Darányi erschienen. Den Ministern wurden seitens der Mitglieder stürmische Ovationen zuteil.

Tisa's Pläne. Aus der Umgebung des Grafen Stefan Tisa verlautet, daß Graf Tisa wohl in den nächsten Tagen eine Reise nach England antreten und einige Zeit dort weilen werde, daß er aber nicht daran denke, sich dauernd vom politischen Leben zurückzuziehen. Graf Tisa wird die führenden Persönlichkeiten der Liberalen Partei versammeln und mit ihnen an die Ausarbeitung eines neuen Parteiprogramms schreiten, welches auf der Basis einen kräftigen nationalen Einschlag haben und sich hauptsächlich auf wirtschaftliche und soziale Fragen erstrecken wird. Graf Tisa und seine Anhänger wollen bei den nächsten Wahlen mit diesem Programm in Aktion treten.

Die Frage der Delegationen. Gelegentlich des Besuches des Ministerpräsidenten Weyerle bei dem Grafen Goluchowski wurde in Budapest erwartet, daß bei dieser Aussprache auch die Frage des Zusammentritts der Delegationen entschieden werden wird. Allein diese Annahme wurde hinfällig, weil der österreichische Ministerpräsident gegenwärtig nicht in Wien weilt und eine solche Angelegenheit in seiner Abwesenheit nicht Gegenstand einer Verhandlung, geschweige denn einer definitiven Erledigung bilden kann.

Schadenersatzprozesse von Komitatsbeamten. Wie „Signeló“ meldet, wird jener Theil der früheren Komitatsbeamten, der unter dem Regime der früheren Regierung ernannt, durch die jüngste Verordnung des

Ministers des Innern jedoch enthoben wurde, gegen die Regierung Schadenersatzprozesse anstrengen. In dieser Angelegenheit haben die amovierten Beamten des Komitats Eszénád für den 22. d. M. eine Konferenz einberufen.

Bánffy kandidirt in Szeged. Baron Desider Bánffy richtete an den Präsidenten der Neuen Partei in Szeged ein Schreiben, in welchem er darauf hinweist, daß er es war, der des öftern darauf hingewiesen habe, daß man ohne Aufgeben des prinzipiellen Standpunktes mit vollem Vertrauen und voller Hoffnung in die Zukunft die einzige Grundlage des inneren staatlichen Lebens, die Verfassung retten könne und so sei es auch geschehen. Die Nation habe die Führer, die sie in das Thal des Friedens führten, mit großer Begeisterung empfangen. Er (Bánffy) sehe das gelobte Land, welches das Volk auf seinem Rath und auf dem von ihm bezeichneten Wege erreichte, während er den Jordan nicht überschreiten könne. Baron Bánffy stimmt mit der heutigen Gestaltung überein, doch erfordere der Weiterausbau eine Kontrolle hinsichtlich der Durchführung der aufgetauchten Fragen, namentlich in betreff der Durchführung des allgemeinen Wahlrechtes und der Vorbereitung zur selbstständigen Einrichtung nach dem Jahre 1917. Wenn ihn die Szegeder Wähler in dieser patriotischen und jedenfalls nothwendigen Arbeit unterstützen wollen, halte er es für seine Pflicht, das ihm angebotene Mandat anzunehmen. Wie verlautet, beschloß das Wahlkomité der Koalition, dem Baron Bánffy keinen Gegenkandidaten entgegenzustellen.

Bischof Daniel Bachát †. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat anlässlich des Hinscheidens des evangelischen Bischofs Daniel Bachát der trauernden Familie sein herzliches Beileid ausgedrückt. Die Leiche Daniel Bachát's wurde gestern am Ostermontag, Nachmittags 4 Uhr aus der evangelischen Kirche auf den Kerepeser Friedhof überführt und in dem seitens der Hauptstadt bewilligten Ehrengrabe beigesetzt. Die Aegenden des Bischofs wird der Seelsorger Gabriel Belohovský aus Ujvidék, der älteste Senior, versehen.

Ausland.

Meuterei auf spanischen Kriegsschiffen. Die aus Lissabon in Madrid eingetroffenen Blätter veröffentlichen über eine Meuterei an Bord des Panzerschiffes „Basco de Gama“. Das Schiff hatte am 13. d. M. um halb 9 Uhr Abends gegenüber Lissabon Anker geworfen. Plötzlich entstand auf dem Schiffe eine ungewöhnliche Bewegung. Es wurden lärmende Rufe laut und Schüsse abgegeben. Auf die vom Schiffe abgegebenen Nothsignale näherten sich ein Remorkör, eine Fregatte und andere Schiffe, sie mußten jedoch darauf verzichten, anzulegen, da sie mit Gewehrschüssen empfangen wurden. Gerüchtweise verlautet, daß ein Leutnant des „Basco de Gama“, welcher einen Matrosen in dem Augenblicke, da er einen Stannonenschuß abzugeben versuchte, niedergeschossen hatte, von der Mannschaft getödtet worden sei. Dem „Mundo“ zufolge bestätigt sich der Tod des Offiziers. Dasselbe Blatt meldet, daß auch die Mannschaft des Panzerschiffes „Don Carlos“ gemeutert habe. Die Landbehörden haben energische Maßnahmen ergriffen. Der Generalstab stellt entschieden in Abrede, daß in verschiedenen Garnisonen Akte von Disziplinlosigkeit vorgekommen seien.

Tagesbericht

aus Sopron und Weßungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 18. April. Katholiken: Apollonius — Protestanten: Slavian. — Orthodoxen: 5. April. Theodolus.

Sopron, 17. April.

Propstwahl in Esorna. Heute Nachmittags 4 Uhr traf Diözesanbischof Dr. Graf Mikolans Széchenyi in Esorna ein, wonach heute Abend eine Konferenz in der

Prämonstratenser-Abtei stattfindet, behufs Kandidation zur Befetzung der erledigten Propstenwürde. Die Wahl findet morgen statt.

Aus der Konferenz der Unabhängigkeitspartei. Gestern Abends versammelten sich 120—130 Mitglieder der hiesigen Unabhängigkeitspartei im Gasthause Sódits, behufs Nominirung eines Kandidaten für die am 2. Mai hier stattfindende Wahl eines Reichstagsabgeordneten der kgl. Freistadt Sopron; da der bisherige Abgeordnete Abel Berecz bei seiner Verzichtleistung auf das Mandat verbleibt, wurde einstimmig der Herr Gerichtsrath Dr. Andreas Csizmazia zum Kandidaten der hiesigen Unabhängigkeitspartei nominirt. Heute Vormittags begab sich unter Führung des gewesenen Abgeordneten Abel Berecz eine dreißiggliedrige Deputation zu dem genannten Gerichtsrath, um ihn die Kandidatur anzubieten. Gerichtsrath Dr. Andreas Csizmazia nahm die Kandidatur an und dankte in herzlichen Worten für das in ihm gesetzte Vertrauen.

Nach den Feiertagen. Die diesmaligen Osterfeiertage verliefen in vollständiger positiver Ruhe. Zwar in engeren Konventikeln wurden Pourparlers über die für den 2. Mai hier stattfindenden Reichstagswahlen gepflogen, doch endgiltige Beschlüsse noch in keiner der beiden hier allein tonangebenden Parteien, der Unabhängigkeits- und der Verfassungspartei gefaßt. Während man in derselben emeritis hofft, doch vielleicht noch den gewesenen Abgeordneten Abel Berecz zur Annahme der Kandidatur zu bewegen, ist man von anderer Seite wieder mit Erfolg für Herrn Gerichtsrath Dr. Andreas Csizmazia eingetreten. Siehe Konferenz der Unabhängigkeitspartei. Die aufgelöste Liberale Partei, deren Anhänger sich fast durchwegs der Verfassungspartei anschließen, hat bisher sich noch für keinen Kandidaten geeinigt und die Gerüchte, die diesbezüglich auftauchen sind noch ganz unkontrollirbar. Also in der Politik schwebte während der Oftertage ein nebelhaftes Dunkel. Was nun das gesellschaftliche Leben betrifft, war dasselbe ebenfalls an beiden Feiertagen ziemlich „stier“. Am Ostermontag war das Wetter trübe und wiederholt gingen leichte Regenschauer nieder, wodurch die Ausflugslust stark beeinträchtigt wurde und nur die sehr glücklich angetretene Theateröffnung brachte einiges Leben in die Welt, die sich amüsiren will. Gestern klärte sich der Himmel und wir hatten, abgesehen von etwas schärfer wehendem Ostwind, einen ziemlich schönen Ostermontag, der Alles in's Freie zu nähern oder weiteren Exkursionen verlockte. Besonders das lieblich gelegene Wandorf war das Ziel zahlreicher Ausflügler. Die ewig schaffende Natur hat es sich aber auch bereits angelegen sein lassen, ihre Frühlingstoilette raschestens ins Werk zu setzen. Die meisten Bäume und Sträucher prangen bereits im hellen Grün des neuen Blätterschmuckes und auf Wiesen und im Walde werbt emsig die Vegetation an ihrem bunten Kleide. Als bald werden alle Zweige sich in dem bräutlichen Kranze der duftenden Blütenfülle zeigen und die harte Zeit der Kahlheit unserer Fluren ist endgiltig vorüber. Möge auch in die Politik ein hoffnungsreicher Frühling einziehen und dort wo bisher trostlose Verödung herrschte, frisches, geblühtes Leben pulsiren und für die Nation aus den jetzt erwachten Blüten die besten Früchte wieder aufgenommener Thätigkeit zeitigen!

Eine Einwendung gegen den Bau der neuen Bürgerschule. Wie der „Freie Bürger“ erfährt, hat der Schulinspektor Dr. Karl Paeseri an das Kultusministerium ein dringendes Gesuch gerichtet, damit der Bau der Bürgerschule an den für dieselbe bestimmten Platz eingestellt werde. Der Schulinspektor begründet diese Vorstellung damit, daß die Schule an einem gemeingefährlichen Orte, zum Schaden des Unterrichtes erbaut würde. Die Fundamentarbeit ist bereits fertig und auch die Außenmauern ragen schon theilweise empor. Wir bezweifeln sehr, daß Gesundheitsrücksichten die Einstellung des Baues wünschenswerth machen dürften, da die Lage des Baues vielmehr eine der gesündesten in der ganzen Stadt ist. Das bischen Grundwasser macht das Gebäude nicht feucht, da es gut abgedämmt wurde.

*** Wahlbewegungs-Gerüchte.** Die Wahlbewegung ist bereits im ganzen Lande im vollen Zuge. Sie vollzieht sich im allgemeinen ohne hitzige Leidenschaftlichkeit und in beiläufiger Weise. Die Hälfte der Wahlbezirke dürfte es überhaupt zu keinem heißen Ringen kommen, sondern die von der Zentralleitung der Koalition empfohlenen Kandidaten einhellig nominiert werden. So ist die Wahl des **Kismarton**er Abgeordneten **Franz v. Polgár**, der den Bezirk seit 1887 vertritt, ohne Gegenkandidaten gesichert. In **Magyartorn** hat **Dr. Stefan Tálos** außerst günstige Chancen, obgleich der Handelskammerpräsident **Géza Zsombor**, außer seiner Bewerbung im **Szababáránder** Bezirk gegen den bisherigen Abgeordneten der Volkspartei **Grafen Johann Zichy**, auch in **Magyartorn** eventuell aufzutreten beabsichtigt. Es werden außerdem Stimmen laut, daß die **Soproner „Radikalen“** ebenfalls für **Géza Zsombor** hier gegen **Dr. Czizmazia** eintreten wollen.

*** Theaternachricht.** Der Theaterzettel kündigt für morgen die Erstaufführung des Stückes „Der Kilometerreifer“ von **Eurt Kraas** an. Damit geht die erste Schwanke-Novität der diesmaligen deutschen Theaterfaisn in Szene und wird dem Publikum die beste Gelegenheit geboten unsere Theaterkräfte auch im heiteren Genre kennen zu lernen. Schon die Thatsache, daß der Schwanke der beste des heurigen Jahres mit dem größten Erfolg in Wien und in sämtlichen Provinztheatern gegeben wurde bürgt dafür, daß sich der Besucher aufs beste unterhalten kann. Die überaus komischen Verwicklungen und Situationen, auf welche das Stück aufgebaut ist, vereint mit einer wirklich guten Handlung halten den Zuschauer vom Beginn bis zum Schluß in der heitersten Stimmung. Beschäftigt sind darin die Damen **Neumann**, **Kueß**, **Kaufsch**, **Kern**, **Marbach**, die Herren **Dr. Schmidt**, **Vöffler**, **Werner**, **Hanus**, **Seeger**.

*** Ruhestörer.** Gestern Nachmittags verursachten die **Kutscher Paul Kéri**, **Gregor Benesik** und **Johann Derdák** auf dem Hauptplatze einen derartig skandalösen Lärm durch Johlen und Schreien, daß sie zur Verantwortung gezogen werden mußten.

*** Zimmerfeuer.** Samstag Nachmittags 5 Uhr entstand in der Wohnung des Gastwirthes **Rudolf Määr** in der Klosterstraße Nr. 9 ein Zimmerfeuer, indem ein dort sich befindender Divan aus bisher noch unbekannter Ursache in Brand gerieth. Das Feuer wurde von Hausleuten noch im Keime erstickt, ohne einem weiteren Schaden angerichtet zu haben.

*** Es gibt nichts Besseres** und im Gebrauch Billigeres zum Putzen aller Metallgegenstände aus Gold, Silber, Nickel, Kupfer, Messing als den echten **Globus-Pugetrakt**, hergestellt von **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig**, **Neuburg a. D.**, **Eger**, **St. Paul und Lincoln b. New York**, den größten Metallputzmittelabriken der Welt. **Globus-Pugetrakt** erzeugt mühelos und schnell einen herrlichen andauernden Glanz; er ist frei von allen schädlichen Bestandtheilen, kratzt nicht und gibt keine Schrammen. **Globus-Pugetrakt** verleiht nie seine Pugetrakt, schneidet nicht wie Pugetrakt und ist bedeutend besser und sparsamer als die meisten im Handel befindlichen flüssigen Pugetrakt. Kurzum: **Globus-Pugetrakt** ist das beste Metallputzmittel, das in Anerkennung seiner hervorragenden Güte schon mehrfach hoch prämiirt, zuletzt auf der Weltausstellung St. Louis 1904 mit dem Grand Prix, der höchsten Auszeichnung in der Branche, bedacht wurde. Die bei der Herstellung beobachtete peinlichste Sorgfalt und die Verwendung der vorzüglichsten Rohmaterialien, in der Hauptstadt der echten **Neuburger Kieselsteine**, welche in so ausgezeichnete Qualität nur in den eigenen Bergwerken der **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges.** gefunden wird, haben **Globus-Pugetrakt** zu einem Universalputzmittel gemacht und ihm eine vorausgesetzte zunehmende Beliebtheit verschafft. Seit Erfindung des **Globus-Pugetrakts** durch die Firma **Fritz Schulz jun. Leipzig** hat sich derselbe in Hunderttausenden von Haushaltungen bestens bewährt und wird jetzt überall, in jedem Welttheil, gebraucht. **Globus-Pugetrakt** darf deshalb wohl mit Recht als das beste Metallputzmittel bezeichnet werden. **Wissenschaftlich** gelangen Millionen Dosen desselben zum Verkauf, ein Beweis, daß **Globus-Pugetrakt** unentbehrlich geworden und in seiner unvergleichlichen Güte einzig dasthet. Dies beweisen auch die Versuche, minderwertige Nachahmungen in täuschend ähnlichen Verpackungen anzubringen. Man schütze sich vor solchen und verlasse ausdrücklich nur den echten **Globus-Pugetrakt** mit Schutzmarke „**Globus**“ im rothen Querschnitt.

*** Die Wissenschaft hat nachgewiesen**, daß der menschliche Organismus, namentlich der noch in der Entwicklung begriffene, zum Gedeihen hinreichende Mengen Fett nöthig hat und daß die guten Wirkungen des Leberthrans

weniger auf geheimen Eigenschaften desselben, als vielmehr in seinem Fettgehalte (neben leichter Assimilirbarkeit) beruhen. Eine hinreichende Ernährung mit Fett ist von größtem Einflusse auf das Wachstum. Ganz besonders wichtig ist eine ausreichende Ernährung mit Fett auch für die Nerven, was durch neuere Forschungen überzeugend nachgewiesen ist. Leider sind die in den nördlichen Zonen altgebräuchlichen Speisefette thierischen Ursprunges sehr theuer, zum Theil auch schwer verdaulich. Da ist es denn ein Segen für die Hausfrau, daß ihr jetzt im **(Ceres) Speisefett** aus feinsten Kokosnüssen ein ideales Fett zur Verfügung steht, mit dessen Hilfe sie die ihren den Forderungen der Wissenschaft, des Geschmacks und der Bekömmlichkeit entsprechend — gut und billig — ernähren kann.

*** Rechnungslegung** über das zu Gunsten des „**Erzsebet-Sanatoriums**“ und des „**Segélyegyesület Betegszobakap**“ der kön. Staatsoberrealschule, am 1. April 1906 abgehaltene Konzert. Einnahmen: Spenden: **Soproni Irodalmi és Művészeti kör** 20 K., **Soproner Spartakaja** 20 K., **Soproner Gasbeleuchtungs-Gesellschaft** 20 K., **Alfred Komwalter's Buchdruckerei** 5 K., **Frau Dr. Ignaz Wallner** 5 K., **Frau Dr. Gyula Stodolny** 3 K., **Herr Dr. Max Pollak** 2 K. Verkaufte Karten 510 K. Die Hälfte der Garderobe-Einnahme 12 K., Zusammen 597 K. Ausgaben (Saal, Druckforten, Klavier, Diener u. s. w.) 235 K. 80 h. Reinertrag 361 K. 20 h. Wir haben die Rechnung mit sämtlichen Belegen geprüft und in Ordnung befunden. **Koloman Seemann**, m. p., **Michael Dörök**, m. p., **Eugen Strauch**, m. p., **Revisoren.** Der Reinertrag von 361 K. 20 h wird zur Hälfte dem „**Erzsebet-Sanatorium**“ und zur Hälfte dem „**Segélyegyesület Betegszobakap**“ ausgefolgt. Den Mitwirkenden, den edlen Spendern sowie der uns stets bereitwillig unterstützenden Presse auch an dieser Stelle für die kräftige Unterstützung herzlich dankend im Namen der kön. Staats-Oberrealschule **Dr. Ignaz Wallner**, Direktor.

*** Das Messer.** Der bei dem **Ludwig Wolmuth** bedienstete **Kutscher Paul Kéri** begab sich gestern Abends in die im Hause Nr. 17 der Dominikanergasse etablirte Tabaktrafik und ohrfeigte ohne nachweisbaren Grund den dortselbst anwesenden **Karl Arnhold** ab. **Arnhold** erwiderte den unfeinen Gruß ebenfalls mit einer schallenden Maulschelle. Auf das ergriff **Kéri** sein Taschmesser und stieß es seinem Gegner in die Brust. **Dr. Ludwig Pökök** leistete dem Verletzten die erste ärztliche Hilfe. Glücklicherweise ist die Verwundung **Arnhold's** laut ärztlicher Parere leichter Natur. Wegen der rabiaten **Kutscher** wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik heimliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
 macht die Haut weich u. zart.
 Überall zu haben.

Theater, Kunst u. Literatur.

— **„Der Privatdozent.“** Ein Stück aus dem akademischen Leben in 4 Akten von Professor **Dr. Wittenbauer**. Unter einem glücklichen Sterne scheint die kurze deutsche Saison ihren Einzug zu halten. Ein vollbesetztes Haus und selten geliebtes Amimo herrscht in demselben. Die Künstlerische scheint eine gewählte, stark routinirte, die ihren Aufgaben vollständig gewachsen ist, zu sein. Das hochinteressante Stück, die Intriquen und die Protektionswirthschaft, die sich wie überall, natürlich auch auf der „**Alma mater**“ abspielen, kann nur von einem Fachmann wie es Professor **Wittenbauer** ist, so treffend charakterisirt werden. Ernste und heitere Szenen wechseln,

geschickt aufgebaut, mit einander ab. Das Stück ist lang, aber durchaus nicht langweilig. Durch Leichtigkeit und Geschicklichkeit in der Technik des Verfassers, fließt es munter weiter, ohne zu stocken oder zu entgleisen, der Haupttendenz entgegenstrebend. Die Aufführung war eine sehr erfreuliche. Der Titelträger, Herr Direktor **Schmidt** bot die richtige Mischung von Weichheit und Härte für seinen „**Dr. Obermayer**“, welche Rolle er mit vollendeter Künstlerische ausstattete. Gleich nach ihm nennen wir Herrn **Vöffler** als „**Dr. Prus**“. Zuerst seine großartige Maske, dann seine natürliche ungeschulte Komik, seine sprühende Laune, die uns noch manche heitere Stunde bereiten wird. Herr **Werner** ist das Prototyp eines eleganten Bonvivants. Herr **Seeger**, „**Kellersheim**“ wirkte sehr befriedigend. Seine Gemahlin im Stücke, **Frl. Marbach** hatte nur den einen Fehler, daß sie für unsere Bühne etwas zu leise sprach. Die weiblichen Hauptrollen waren in den Händen des **Frl. Kaufsch**, einer trefflichen Salondame von großer Eleganz, diskretem Spiel und geschmeidigen Bewegungen, dann des **Frl. Müller**, „**Elfa**“, eine liebliche Naive. Die junge Dame ging ganz aus sich heraus. **Frl. Kueß** als „**Räthe**“ fand imigen Ausdruck für Schmerz und Freude eines liebenden Frauenherzens. **Frl. Romanus** muß ihrer Episode nach zu urtheilen eine charmante „**fomische Alte**“ sein. „**Regierungsräthin Gayer**“, deren Namen uns der Zettel verschwiegen, überraschte durch klare, scharf pointirte verständnißvolle Aussprache, **Frl. Neumann** grüßen wir als alte liebe Bekannte. Herrn **Lenzenberg's** Sprechweise ist etwas zu „**pappig**“, sonst wirkte er, schon vermöge seiner imposanten Erscheinung, würdevoll und gut. Das Schauspiel hat noch den Vorzug einer außergewöhnlichen Pointe, sie bekommen sich am Schluß nicht; **Kerner**, Amtament nicht! Die Duetts des Herrn **Konzertmeisters Schulz**, den wir mit Freuden wieder am Dirigentenpult erblickten, wurde lebhaft applaudirt.

— **„Die Strecke“** Eisenbahndrama in 3 Akten von **Oskar Bendiner**. Man hat diese vielgerühmte Dichtung mit Spannung erwartet und ihr große Ehren erwiesen, indem man sie höchst beifällig aufnahm. Ein sonderbares wirklich ganz modernes Drama, bei dem man fast 2 Akte hindurch herzlich lachen kann und das dramatische der Handlung sich erst mit dem letzten Senten des Vorhanges vollzieht. Sie ist mit Ausnahme einiger Episodenaus schmückungen recht eng gedrängt. Sie spielt auf einer kleinen Eisenbahnstation unweit Wien in der sich die Gattin des Unterbeamten, ein Wiener Kind, tödtlich langweilt und in ihrem Unverstand nur wartet von dem ersten Besten verführt zu werden. Der Gatte der aber durchaus keine Hörner tragen will und der Angetreuen ein Geständniß erzwingt, wirft den Verführer unter den daherrrollenden Eisenbahnzug.

Den Unterbeamten: „**Kramer**“ spielte Direktor **Schmidt** in glänzender Form und brachte meisterlich den in seiner Mannesehre getränkten Gatten zum Bewußtsein des Zuschauers. **Revident Friedrich** Herr **Werner** war ein so verführerischer Seladon, daß es ihm auch gelungen wäre, eine weniger vereinsamte Frau als „**Frau Kramer**“ zum Falle zu bringen. Herr **Werner** ist ein denkender Schauspieler der auch spielt, wenn er nicht spricht und das mit sehr glaubwürdiger Nonchalance. **Frl. Kaufsch** erfüllte als „**Frau Kramer**“ die Erwartungen, die wir schon nach ihrem ersten Auftreten von ihrer dramatischen Gestaltungskraft hegten.

Herr **Vöffler** gab den „**Schellhofer**“, den Rädelführer auf der Strecke **Ramsdorf**, allwo die Handlung der Strikenden spielt, mit richtiger schweren Männlichkeit. Herr **Langer** wiederher als „**Dr. Schön**“ war besser als am ersten Abend und Herr **Konrad** ist ein Episodist, den wir noch im guten Andenken haben, sein „**Geböhmel**“ rief echte Heiterkeit hervor. Sämmtliche Aktschlüsse wurden wie auch bei der Eröffnungsvorstellung mehrere Male lebhaft applaudirt. N. v. P.

Rundschau.

+ **Selbstmord in der Wiener Schottenkirche.** Am Charfreitag vor dem heiligen Grabe in der Schottenkirche hat sich die Tocht

ter eines in der Inneren Stadt Wien etablirten Zahnarztes erschossen. Das junge Mädchen war von seltener Schönheit und großem Talent. Sie hat das Konservatorium mit bestem Erfolg absolviert, war aber histerisch veranlagt und eine Folge hiervon war der Hang zu religiösem Wahnsinn. Unmittelbar nach dem Selbstmord, um 9 Uhr Abends, erschien Generalvikar, Bischof Marschall in der Schottenkirche und nahm die Reineinweihung der Kirche vor, die bis 11 Uhr

Nachts dauerte. Dieser Akt wurde deshalb zu so selten später Zeit ausgeführt, weil die Kirche am Morgen des Charfreitags, wieder in normalem Stand sein mußte.

+ **Brandschaden von einer Million Kronen.** Aus Berlin meldet man: Die großen Werkstätten des Theaterausstattungsunternehmens Baruch sind abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa eine Million Kronen. Einige hundert Arbeiter sind brotlos.

Theater der königl. Freistadt Sopron.
Direktion: **Gustav Schmidt.**

Abonn. Nr. 2. Gerader Tag.
Mittwoch, den 18. April 1906.

Novität! Zum ersten Male: **Novität!**
Der Kilometerfresser.

Schwank in 3 Akten von **Curt Kraas.**
Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**
Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter.**

Das Körpergewicht der Säuglinge will oft bei sonst völligem Wohlbefinden der Kinder nicht in normaler Weise zunehmen, obgleich dieselben ihre Milchnahrung gut zu nehmen und zu verdauen scheinen. Es liegt dieses oft daran, daß die Kinder den reichlichen Milchgenuß nicht ganz bewältigen können, daß nur ein Teil der Milch im Darmkanal aufgefressen und zum Aufbau des Körpers verwandt wird, während der Rest als Ballast wirkt. Durch den Zusatz von Kuhes Rindermehl wird die Milch leichter verdaulich gemacht, außerdem die Nährkraft durch die Eiweiß- und Mineralstoffe erhöht und nun steigt das Körpergewicht in normaler Weise und bei gutem Gedeihen der Kinder.

Putze nur mit
Globus
Putzextract

Weisser Weirer-Wein
per Liter 36 kr.
Guter Rother Wein
per Liter 34 kr.,
wird von heute an ausgeschänkt bei **Josef Tremmel,**
Michaelisgasse 31. 3079 1-1

Gesucht
Praktikant
mit gründlicher Kenntniss der deutschen u. ungarischen Sprache von **ADALBERT FARAGO,** Waldsamen Klenganstalt, kais. u. königl. Hoflieferant, Zala-Egerszeg. 3067 3-2

Wo
kann man
elegante
und
billige

Drucksorten
bekommen?
In der Kunst-Buchdruckerei
Alfred Romwalter
Oedenburg,
Grabenrunde Nr. 121

Keil-Lack

besten Anstrich
für weiche Fußböden.
3002 15-6
Keil's weiße Glasur für Wajstische 90 h.,
Keil's Wachsasta für Parquetten K 120 h.,
Keil's Goldlack für Rahmen 40 h.,
Keil's Boden-Wichse 90 h.,
Keil's Strohhut-Lack
nur vorrätzig bei:
H. Müller in Sopron.
J. Straffer, Eisenstadt.

Frühjahrs- und Sommersaison 1906
ECHTE BRÜNNER STOFFE
Ein Coupon Mtr. 3.10 (K 7-8-10- v. guter lang, komplet Herren- K 12- u. 14- v. besserer Anzug (Rock Hose und Gilet gebend, kostet nur K 21- von feinsten) K 16- u. 18- v. feiner) K 21- von feinsten
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20- , sowie Überzieherstoffe, Touristenjoden, Seidenkamgarae etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage
SIEGEL-IMHOF in BRÜNN.
Muster gratis und franko. — Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. G. 125 20-1

MACH's Patent- Gesundheits-Hosenträger
für Herren à 40, 65, 80, 120, 140, 180, für Knaben à 30, 40, 50, 70 kr. sind überall zu haben.
Gesundes, bequemes Tragen der Hose, wenn man die Strümpfen in festen, reibfreien Schmalen bei jeder Störbewegung, verschieben können (Fig. 1) und ganz besonders, weil die Hosenträger aus gutem, behaarem, farbbedeutenden Landa hergestellt sind.
Kein Knopfverlieren mehr, weil die Hosenträger nicht abgeknüpft zu werden brauchen (Fig. 1), da die Strümpfen nur durch das vertikal verlaufende Vor- und Rückbleiben u. Drehen losgerissen, dabei ist auch ein **rasches An- u. Auskleiden** möglich.
Besonders gut ist es, sich zu jeder Hose eine separate Hosenträger-Strümpfen (Fig. 2) um 10 kr. anzuschaffen und dieselben als **Hosen Aufhänger** (Fig. 3) zu verwenden, da die Hose auf diesen im Klaffen aufgehängt sich durch ihre eigene Schwere direkt und immer eine **glatte, faltentfreie Façon**, ohne zu bügeln behält.
Bei Anschaffung neuer Hosen verleihe ich **gratis** v. Schneider Herr Schnürer (Fig. 4) an, wenn man, dann entfällt überhaupt das Knopfverlieren und die Hose hängt wie aus Fig. 3 ersichtlich ist.
Meine Fabrik ist ausschließlich auf das moderne eingerichtet. Fabriziert werden in Massen nur Hosenträger. Durch die rasche Fabrikation liefern wir nicht nur einen qualitativ hochwertigen Hosenträger in tadelloser Ausführung, sondern meine Hosenträger sind noch um **25 Prozent billiger** als die gewöhnlichen.
K. k. priv. Hosenträger-Fabrik
FR. MACH, BRÜNN

Romwalter Alfred
kö- és könyvnyomdai műintézetében
Várkerület 121 **SOPRON,** Várkerület 121
megjelent és ott valamint a könyvkereskedésekben kapható:
Útjelző-térkép Sopron város és környékéről.
Ára 80 fillér.
A soproni nyugati erdőterület (a nyéki határig és a Köves-árokig) **Turista-térképe.**
Ára 1 kor. 20 fillér.